

Philipp Beyer



55



Methoden Wirtschaft

einfach, kreativ,
motivierend



Einleitung	4	3.16 Zeitleiste (Zeitstrahl)	34
		3.17 Gruppenpuzzle	
1 Methoden für den Einstieg	6	(Jigsaw, Expertenmethode)	35
1.1 Abc-Methode	6	3.18 Nutzwertanalyse (Scoring, Punktbewertung)	36
(Assoziieren mit Buchstaben)	6		
1.2 Bildersalat (Assoziationen mit Fotos)	7	3.19 Placemat (Platzdeckchen, 4er-Skript)	37
1.3 Dialog	8		
1.4 In den Mund gelegt	9	4 Methoden für die Präsentation	38
1.5 Sätze beenden (Unvollendeter Tafelanschrieb)	10	4.1 Fish-Bowl (Aquarium)	38
1.6 Thematische Fantasiereise	11	4.2 Pro- und Kontra-Debatte	
1.7 Karikatur	12	(Streitgespräch, Englische Debatte)	39
1.8 Meinungslinie (Positionslinie, in Abwandlung Punktabfrage)	13	4.3 Talkshow	40
1.9 Schreibgespräch	14	5 Methoden für die Wiederholung	41
1.10 Standbilder	15	5.1 Buchstabenfeld	41
		5.2 Domino	42
2 Methoden für die Ideenfindung	16	5.3 Fliegenklatsche	43
2.1 Brainstorming	16	5.4 Klammerkarten	44
2.2 6-3-5-Methode	16	5.5 Lügenmärchen (Fehlertext)	45
(Brainwriting, Ideenblatt)	17	5.6 Magische Wand	46
2.3 Kopfstand-Methode	17	5.7 Memory®	47
(Umkehrmethode)	18	5.8 Quartett	48
		5.9 Rot-Grün-Abfrage	
3 Methoden für die Erarbeitung	19	(Richtig oder falsch)	49
3.1 Expertenbefragung	19	5.10 Sortieraufgabe	50
(Expertengespräch)	19	5.11 Tabu	51
3.2 Faltarbeitsblatt	20	5.12 Wahlerfolg	
3.3 Filmwürfel	21	(Pferderennen, Fußballturnier ...)	52
3.4 Think – Pair – Share (1 – 2 – alle)	22	5.13 Kartenmemory®	53
3.5 Fünf-Gang-Lesetechnik	23	5.14 Kugellager (Rotierendes	
3.6 Grafik ergänzen	24	Partnerggespräch, Doppelter Sitzkreis)	54
3.7 Impulskarten	25	5.15 Thesenrallye	55
3.8 Lauftext	26	5.16 Karika-Tour (Karikatur-Parcours)	56
3.9 Lerntempoduett (Busstopp)	27	5.17 Strukturlegetechnik	57
3.10 Lernzirkel (Stationenlernen)	28	6 Methoden für das Feedback	58
3.11 Mauerblümchen (Ostereiersuche)	29	6.1 Blitzlicht	58
3.12 Mindmap	30	6.2 Fünf-Finger-Feedback-Methode	59
3.13 Rollenspiel	31	6.3 Zielscheibe	60
3.14 Sprechende Diagramme	32		
3.15 Wertequadrat	33	Index	61

© 2013 Auer Verlag, Donauwörth
AAP Lehrerfachverlage GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im eigenen Unterricht zu nutzen. Downloads und Kopien dieser Seiten sind nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Die AAP Lehrerfachverlage GmbH kann für die Inhalte externer Sites, die Sie mittels eines Links oder sonstiger Hinweise erreichen, keine Verantwortung übernehmen. Ferner haftet die AAP Lehrerfachverlage GmbH nicht für direkte oder indirekte Schäden (inkl. entgangener Gewinne), die auf Informationen zurückgeführt werden können, die auf diesen externen Websites stehen.

Illustrationen: Thorsten Trantow, Julia Flasche#
Satz: Typographie & Computer, Krefeld

ISBN: 978-3-403-36878-6
www.auer-verlag.de

Warum Methoden im Unterricht?

Immer noch ist das Gerangel um die Methoden nicht zu Ende. Aussagen dieser oder ähnlicher Art sind Ihnen sicher auch vertraut:

1. „Vor lauter Methode tritt der Inhalt doch immer mehr in den Hintergrund!“
2. „Das ist doch alles viel zu vorbereitungsintensiv für den Alltag!“
3. „In 45 Minuten kann man das doch nicht sinnvoll umsetzen!“

Und natürlich findet sich in solchen Aussagen auch immer ein Teil Wahrheit. Dennoch ist ein abwechslungsreicher Methodeneinsatz ein hilfreicher und wichtiger Baustein guten Unterrichts.

Dass Methoden hierbei kein Selbstzweck sind und nur eine kluge Auswahl einer geeigneten Methode zu einer Thematik bzw. zu einem Bildungsziel es dem Schüler¹ ermöglicht, effizient und hoffentlich nachhaltig zu lernen, sollte nicht vergessen werden. Dass manchmal das Erlernen einer neuer Methode auch Stundenziel sein kann, steht hierzu nicht im Widerspruch, denn schließlich muss auch ein Methodenrepertoire erst einmal erarbeitet werden und da mag es dann sein, dass der Inhalt tatsächlich einmal im Hintergrund steht.

Was das Vorbereitungsargument anbelangt, so stimmt es, dass manche Methoden ein Vielfaches an Vorbereitung brauchen, gerade wenn hierfür aufwendige Bastelarbeiten erforderlich sind. Andere Methoden benötigen aber auch nicht mehr Vorbereitung als ein Lehrervortrag. Darüber hinaus kann ein geschickt gewähltes Lernarrangement auch dem Lehrer die Chance bieten, sich an einem langen Schultag einmal in seiner Person zurückzunehmen, während die Schüler mit den evtl. vorbereitungsintensiven Materialien arbeiten. Unterm Strich kann hierbei trotzdem eine Entlastung der Lehrkraft entstehen.

Der erste Einsatz einer neuen Methode bringt häufig nicht die erwarteten Ergebnisse. Schüler (und man selbst) sind noch nicht vertraut mit den Abläufen und Zielen, sodass gerade hier die Zeit schnell knapp wird. Hiervon darf man sich nicht entmutigen lassen. Beim zweiten Versuch geht das meiste schon reibungsloser und schneller. Auch sollte man nicht vergessen, dass der Inhalt des Unterrichts nicht nur jener ist, den man in einer Stunde vermittelt hat, sondern Inhalt auch jener Teil ist, der schließlich bei den Schülern ankommt und im Gedächtnis bleibt. Dementsprechend kann etwas weniger, dafür aber geschickt aufbereitet, letztlich mehr sein.

Abschließend noch eine kurze Anmerkung zum Gebrauch des Wortes „Methode“. Diese Handreichung benutzt den Begriff recht freizügig und grenzt ihn bewusst nicht trennscharf gegen Begrifflichkeiten wie Arbeitstechnik, Sozialform, Lernspiel oder Arbeitsform ab. Methode soll hier frei nach der griechischen Übersetzung alles sein, was den „Weg zu“ einem Lernziel ebnet. Genauso pragmatisch sollte

¹ Wenn aus Gründen der Lesbarkeit von Schüler die Rede ist, so ist auch immer die Schülerin gemeint. Genauso verhält es sich mit Lehrer und Lehrerin.

auch mit den vorgestellten Methoden umgegangen werden, so es diesen Weg erleichtert.

Aufbau der Handreichung

Die Darstellung der 55 Methoden erfolgt im Wesentlichen immer nach dem gleichen Schema:

Zu Anfang jeder Seite werden **allgemeine Hinweise** zu der Methode gegeben. Dieser Teil enthält immer wiederkehrende Elemente. Folgende Icons werden zur besseren Orientierung verwendet:



Ungefäher Zeitbedarf der Methode, der je nach Klassensituation, Material, Thematik sehr stark variieren kann



Schwierigkeitsgrad der Methode (für die Schüler)



Zielsetzung der Methode



Benötigte Materialien

Nun folgt eine **allgemeine Darstellung** der Methode. So werden u. a. die einzelnen Arbeitsschritte durchgegangen, Vorbereitungen werden erläutert und auf auftretende Problemfelder wird eingegangen.

Schließlich wird ein **konkretes Unterrichtsbeispiel** aus dem Wirtschaftsunterricht gegeben, welches die Methode illustriert und eine erste Anregung für den Unterrichtseinsatz gibt. Teilweise werden auch konkrete Themen benannt, wo die Methode gut eingesetzt werden könnte.

Eine **grafische Darstellung** ergänzt das konkrete Unterrichtsbeispiel oder die allgemeine Darstellung.

Viel Erfolg bei der Umsetzung in Ihrem Unterricht,

Philipp Beyer



Einstiegsmethode, die Vorwissen aufgreift
Zusammenfassung am Ende einer Unterrichtseinheit



Ggf. vorbereitetes Arbeitsblatt

Durchführung:

Die Schüler sollen zielgerichtet zu einem Thema assoziieren und so in eine neue Thematik einsteigen bzw. am Ende einer Sequenz passende Begriffe wiederholen. Die Vorgabe kann wie unten dargestellt in kreuzwortähnlicher Form erfolgen oder aber auch einfach als Ergänzung des Alphabets. Nachdem die Schüler in Einzelarbeit versucht haben, ihre Liste zu vervollständigen, erfolgt ein Austausch mit dem Partner bzw. im Plenum. Alternativ kann auch auf Think – Pair – Share (s. S. 22) zurückgegriffen werden.



Konkrete Unterrichtsbeispiele:

- Märkte
- Wirtschaft
- Sozialstaat
- Rechnungswesen
- Finanzen